



Gemeinschaft und Kameradschaft stehen im Mittelpunkt des Vereinsjahres.

Bild: zvg

Jahresversammlung der Jagdhornbläser vom Rhy

Am 19. Februar fand die Jahresversammlung der Jagdhornbläser vom Rhy im Restaurant Bienengarten in Schlattingen statt.

Nach einem feinen Znacht und einem Ständchen vor dem Gasthaus eröffnete unser Obmann Thomas Hohl die 53. Jahresversammlung. Das erste Jahr des Obmanns war geprägt von zahlreichen Auftritten.

Waren Sie schon einmal an einem Fellmarkt? Anfang März 2025 stand der Fellmarkt in Frauenfeld an. Bei schönstem Sonnenschein wurde dieser Anlass mit Jagdhornklängen umrahmt. Der Fellmarkt in Thusis, der schon bald wieder ansteht, beeindruckte einmal mehr mit grossem Publikumsaufmarsch. Seit einigen Jahren beginnt unser Vereinsjahr mit diesem Markt, den wir den ganzen Tag mit unseren Jagdhornklängen bereichern dürfen.

Rosmarie Keller, unsere langjährige musikalische Leiterin, erinnerte an das vergangene, mit vielen Anlässen gefüllte Musikjahr. Bestens in Erinnerung bleibt der Abstecher zum Bundesbläserwettbewerb in Fulda, Deutschland. Auf die Teilnahme am europäischen Bläserwettbewerb in Polen wurde verzichtet. Der Järgottesdienst in der Kirche Stammheim bereitete grosse Freude, und mit einem Stand am Martini-Markt in Diessenhofen stellten wir

uns der Bevölkerung musikalisch vor. Zusammengefasst heisst das: Wir trafen uns 65-mal mit dem Jagdhorn.

Doch diese Zahl täuscht nicht darüber hinweg, dass es schwierig ist, neue Bläserinnen und Bläser zu finden. Der Jungbläserkurs war gut besucht, dennoch konnten wir keine neuen Mitglieder gewinnen. Diese Sorge teilen viele Vereine. Dem entgegenzuwirken und wieder neue Bläserinnen und Bläser zu gewinnen, bleibt eine Herausforderung. Es liegt an uns, zu zeigen, wie Zusammensein und Kameradschaft nach einem gelungenen Anlass Kraft und Freude schenken. Solche Auszeiten wünschen wir uns alle. Mit Zuversicht und der Hoffnung auf neue Mitglieder und Gönner schauen wir vorwärts.

Dem Austritt von Hansjörg Langhard aus Oberstammheim steht erfreulicherweise der Eintritt von Claudia Baumgartner aus Waltalingen gegenüber. Traurig mussten wir letztes Jahr Abschied von zwei treuen Freunden unserer Gruppe nehmen. In einem Moment der Stille gedachten wir ihrer.

Leider musste unsere neue Kassierin Ruth Panzer ein Defizit melden. Trotz des Minus in der Vereinskasse wird der

Mitgliederbeitrag nicht verändert. Mit dem Eidgenössischen Bläser-Wettbewerb Ende Mai in Liestal steht ein Grossanlass an. Dieser Wettbewerb findet alle zwei Jahre statt. Nur zwei Wochen später zieht es uns wieder an den Landesbläser-Wettbewerb ins Nachbarland, dieses Jahr nach Rottenburg am Neckar. Am 18. Oktober begleiten wir den Gottesdienst in der Stadtkirche Stein am Rhein. Alle weiteren Anlässe sind auf unserer Website aufgeschaltet.

Auf 35 Jahre gemeinsames Musizieren darf unser treuer Bläser Hans Weber aus Diessenhofen zurückblicken. Mit seinem feinen Humor erwähnte er, dass er in dieser Zeit über 2100-mal mit der Gruppe unterwegs gewesen sei. In grosser Dankbarkeit überreichten wir ihm einen Gutschein mit einer Flasche Wein. Mit einem Präsent dankten wir Rolf Keller, Ossingen, und Koni Ita, Oberstammheim (beide 15 Jahre), sowie Robi Riediker, Thundorf, für 10 Jahre Mitgliedschaft.

Mit neuem Elan blicken wir in die Zukunft und freuen uns auf viele Begegnungen.

Lisbeth Ulrich, Guntalingen

Replik auf Leserbrief «Die Stromerzeugung aus Windkraft verliert an Attraktivität» (AZ vom 17.2.2026).

Alternative Fakten sind leider heute im Trend, wissenschaftliche Ergebnisse werden angezweifelt. Die im Leserbrief aufgeführten Aussagen bedürfen der Klärung:

Die USA, beziehungsweise Präsident Trump bekämpft die Windkraft, das ist korrekt. Er bekämpfte aber auch Covid mit Desinfektionsmitteln (als Getränk), verneint den menschengemachten Klimawandel und befreit deshalb alle Klimagase von regulatorischen Einschränkungen. Ob dies wirklich gegen die Windkraft spricht oder eher gegen das Wirken von Trump?

Flatterstrom aus Windkraft und Sonnenenergie: Natürlich ist bei diesen Energiequellen immer mit fluktuierendem Angebot zu rechnen. Das ist aber auch bei der Kernenergie (aktuell langer Ausfall AKW Gösgen) oder bei der Wasserkraft (geringere Schneemengen, Verlust Gletschereis, Dürren) so.

Investitionen in die Netzsicherheit: Ein Blackout bei der Energie ist das grösstmögliche Risiko unserer Gesell-

schaft mit höherer Eintrittswahrscheinlichkeit. Daher ist eine breit aufgestellte Stromherstellung mit vielen Quellen ein Muss. Auch ein verbessertes und sichereres Netz ist dabei zwingend (vor allem auch vermehrte Speichermöglichkeiten).

Fiasko für unsere Kinder: Die im Artikel angesprochenen modernen Zukunftstechniken (ich nehme an, hiermit sind Atomkraftwerke der 4. Generation oder Fusionsreaktoren gemeint) sind weder im Einsatz erprobt noch in den nächsten Jahrzehnten einsatzbereit. Was wir unseren Kindern und der ganzen Erde aber hinterlassen, ist extrem gefährlicher strahlender Atommüll. Das Abfallproblem ist auch nach Jahrzehnten nicht gelöst. Zudem ist ein AKW ein massives Klumpenrisiko (Terrorismus, Krieg, Unfall), deshalb wird auch nie eine Versicherung diesen möglichen Worst Case abdecken wollen und können (warum wohl?).

Waldsterben-Hype: Leider war das in den 1980er-Jahren kein Hype, sondern

bittere Realität. Deshalb hat das Schweizer Parlament auch diverse Massnahmen ergriffen, um die Luftverschmutzung zu vermindern. Das war erfolgreich, führt jetzt aber dazu, dass das Waldsterben angezweifelt wird statt dass die ergriffenen Massnahmen gelobt werden. Geben wir deshalb den erneuerbaren Energien die Chance, das sind die modernen Techniken. Falls sich in Zukunft andere Stromerzeuger aufdrängen, sollen diese selbstverständlich geprüft und wenn sinnvoll eingeführt werden. Ob aktuell die Windräder der Weisheit letzter Schluss sind, wird sich erst zeigen, wenn wirkliche Messungen und Berechnungen an definierten Standorten durchgeführt wurden.

Was aus meiner Sicht gar nicht geht: das Sankt-Florian-Prinzip oder NIMBY (not in my Backyard)! Tragen wir doch alle mit unserem Beitrag zu einer sicheren Stromerzeugung bei und legen wir Scheuklappen bei der Windenergie ab.

Franz Berger, Rutschwil

Special Olympics Basketballturnier

Am Wochenende fand in Andelfingen das zweitägige Special Olympics Basketballturnier als Teil der nationalen Meisterschaften (NLA, NLB und NLD) statt. Special Olympics Switzerland ermöglicht Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung den Zugang zu Bewegung, Spiel und Sport. Für die Durchführung dieses Anlasses war bereits zum sechsten Mal der Kiwanis Club Andelfingen-Weinland verantwortlich. Ganz nach dem Kiwanis-Motto «wir helfen» unterstützte der Club diesen Anlass finanziell und mit grossem Einsatz der Mitglieder, sei es bei der Organisation, auf dem Spielfeld oder bei der Verpflegung.

Für die aus der ganzen Schweiz angereisten Athletinnen und Athleten ist Basketball weit mehr als Bewegung. Es stärkt Körper und Geist, fördert die persönliche Entwicklung nachhaltig und schafft echte Gemeinschaftserlebnisse. Beeindruckend war, mit wie viel Elan und Begeisterung die insgesamt 13 Teams in den drei verschiedenen Stärkeklassen um Meisterschaftspunkte kämpften. Auffallend war dabei, dass in der niedrigsten Stärkekategorie

der Geräuschpegel nach einem gelungenen Korbwurf am lautesten war. Am erfolgreichsten an diesem Wochenende waren in der NLA die Bolze Stars 1 aus Fribourg, in der NLB die SBA Nets aus Sion, und in der NLD die Gonzen Rockets aus Sargans.

Jürg Oehy, Kiwanis Club Andelfingen-Weinland



Mit grossem Elan, viel Begeisterung und lautem Jubel nach jedem Korbwurf: In Andelfingen trafen sich 13 Teams zum Special Olympics Basketballturnier der nationalen Meisterschaften. Bilder: zvg

Wenn die Puppen tanzen

Senioren-Unterhaltungsnachmittag vom 1. März im Schwertsaal Oberstammheim

Nach einer kurzen Begrüssung der Senioren durch die Präsidentin Regula Lehmann war die Bühne frei für das Künstlerpaar Regula und Peter Matthias Born mit ihren Marionetten. Der Puppengeiger Matthias spielte auf seiner Violine, geführt von Regula Born, zur Einstimmung einen Tango, einen echten Evergreen. Denn das Thema des heutigen Nachmittags hiess «Hallo Evergreen».

Nach dieser feurigen Begrüssung führte Peter Matthias Born die Senioren in die grossen Musik-Hauptstädte der Welt. In Wien begegneten wir der Sängerin Rosalind mit ihrem Lied «Mei Mueter war e Wienerin», gefolgt vom «Urwiener» Paul mit seinen «Wiener Gschichten». In Paris durfte natürlich der Cancan im Moulin Rouge mit der leicht frivolen Tänzerin Joujou nicht fehlen, auch sie meisterhaft geführt von Regula Born. Und ganz nebenbei erfuhr man auch noch den Werdegang von Giuseppe Verdi als Vertreter der Musikmetropole Mailand, den uns Peter Matthias Born mit der Arie «La donna è mobile» aus «Rigoletto» zu Gehör brachte.

Auch in Berlin, London und New York machten wir in Gedanken Station mit vielen sehr bekannten Melodien. Den Schluss bildete dann die berühmte Melodie «Memories» aus dem Musical Cats. Die verschiedenen Stationen wurden mit den passenden Puppen vorgetragen, wie zum Beispiel dem

Milchmann Tewje aus Anatevka. Mit seinem kräftigen Tenor konnte Peter Matthias Born unseren Senioren einen wahren Ohrenschmaus darbieten, während seine Frau Regula Born mit viel Fingerspitzengefühl und Präzision die Puppen führte.

Nach der Vorführung des Ehepaars Born gab es erst einmal eine Pause, die vom «Schwert»-Team dazu genutzt wurde, Kaffee und Kuchen oder Sandwiches zu servieren. Zum Schluss erfuhr man noch alle, wie das weitere Senioren-Jahr geplant ist. Mit Bildern von den vergangenen Ferien in Pontresina und vielen guten Gesprächen klang der gemütliche Nachmittag aus.

Elsbeth Rupp, Oberstammheim



Das Künstlerpaar.

Bild: zvg